

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungspreisliste Nr. 7107)

erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit der Gratisbeilage „Illustrirtes Sonntagsblatt“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur 1 Mark 40 Pfennige vierteljährlich mit Bestellschuld.



Fernsprechanruf Nr. 3.

Anzeigen

werden die 5-gespaltete Korpuszeile mit 15 Pfg., berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. Kleinanzeigen per Zeile 30 Pfg.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 3409.

Ahrensburg, Sonnabend, den 22. Juni 1901.

24. Jahrgang.

Hierzu: „Illustrirtes Sonntagsblatt“

Bestellungen

auf unsere Zeitung für das 3. Vierteljahr 1901 werden von den Postanstalten und von unserer Expedition zum Preise von 1 Mark 40 Pfennig einschließlich Bestellschuld entgegen genommen.

Kaiser und Hanseaten.

Der Kaiser hat den Elb-Regatten auf der Dampfschacht der Hamburg-Amerika-Linie „Prinzessin Victoria Luise“ beigewohnt und bei dieser Gelegenheit auf die Rede des Bürgermeisters Dr. Mönckberg folgendes erwidert: „Für die beredten Worte Ew. Magnificenz sage ich Ihnen Meinen herzlichsten Dank. Ich spreche Ihnen allen, Meinen Kameraden auf dem Wasser, Meine Freude aus, daß es mir vergönnt ist, unter Ihnen wieder einmal als Teilnehmer an den Wettfahrten des Norddeutschen Regatta-Vereins zu erscheinen. Ew. Magnificenz hat uns in kurzer, markiger Sprache ein Bild der Entwicklung unseres Vaterlandes auf dem Gebiete des Wassersports und seiner Beziehungen zum Auslande im letzten Jahre in so trefflicher Weise geschildert, wie es besser und schöner nicht geschehen konnte. Meine ganze Aufgabe für die Zukunft wird sein, daß das, was jetzt die Reime gelegt worden sind, auch in Ruhe und Sicherheit aufsprühen kann. Wir haben uns, trotz dem wir noch keine Flotte haben, so wie sie sein sollte, den Platz an der Sonne erkämpft. Es wird nun Meine Aufgabe sein, dafür zu sorgen, daß dieser Platz an der Sonne uns unbestritten erhalten bleibt, damit ihre Strahlen beachtet werden können auf den Handel und Wandel nach außen, die Industrie und Landwirtschaft nach innen und auf den Segelsport in den Gewässern. Denn unsere Zukunft liegt auf dem Wasser. Je mehr

Deutsche auf das Wasser hinauskommen, sei es nun im Wettstreit des Segelsports, sei es auf der Reise über den Ozean oder im Dienste der Kriegsschiffe, desto besser ist es für uns. Denn hat der Deutsche erst einmal gelernt, seinen Blick auf das Weite, Große zu richten, so verschwindet das Kleinliche, das ihn im täglichen Leben hin und wieder umfängt.

Wenn man aber diesen hohen und freien Blick haben will, so ist wohl eine Hansestadt der geeignetste Standpunkt dafür, und was wir vorher aus der Geschichte unserer Entwicklung vernommen haben, ist doch wohl weiter nichts, als was ich schon einmal hervorgehoben habe, als ich Meinen Bruder hinausjante auf die ostasiatische Station: wir haben die Konsequenzen gezogen aus dem, was Kaiser Wilhelm der Große, Mein unvergesslicher Großvater, und der große Mann, dessen Denkmal wir soeben enthüllt haben, als ihre Schöpfung uns hinterlassen haben. Die Konsequenzen bestehen darin, daß wir dort einsehen, wo in aller Zeit die Hanse hat aufhören müssen, weil die belebende und beschützende Kraft des Kaiserthums fehlte. So möge es denn nun die Aufgabe Meines Hauses sein, bis auf lange Jahre hinaus in diesem Frieden, Handel und Wandel zu fördern und zu schützen. Ich erblicke in den Ereignissen, die sich in China abgepielt haben, und die in der jetzigen Heimkehr der Truppen ihre Beendigung finden, eine Gewähr dafür, daß der europäische Friede auf lange Zeit Jahre gesichert ist; denn die Leistungen der einzelnen Kontingente haben eine auf gegenseitiger Hochachtung und auf Kameradschaftlichkeit basierende Beurtheilung hervorgerufen, die nur zum Bestand des Friedens beitragen kann. In diesem Frieden werden aber, so hoffe ich, unsere Hansestädte blühen, und unsere neue Hanse wird ihre Bahnen ziehen und ihre neuen Absatzgebiete erkämpfen und erwerben. Und da kann ich mich als Oberhaupt des Reiches nur über jeden Hanseaten, mag er nun Hamburger, Bremer oder Lübecker sein, freuen, welcher hinausgeht und mit weitem Blick neue Punkte sucht, wo wir einen Nagel einschlagen können, um unser Rüstzeug daran aufzuhängen.

Deswegen glaube ich wohl aus Ihrer aller Herzen zu sprechen, wenn ich mit Dank anerkenne, daß der Direktor dieser Gesellschaft, der dieses wunderbare Schiff, nach dem Namen Meiner Tochter gekauft, uns heute zur Verfügung gestellt hat, als kühner unternehmender Hanseat hinausgegangen ist, um für uns friedliche Eroberungen zu machen, Eroberungen, deren Früchte dereinst unsere Entel einheimen werden. In der freudigen Hoffnung, daß dieser unternehmende hanseatische Geist sich immer weiter ausbreiten möge, erhebe ich Mein Glas und bitte alle Diejenigen, welche Meine Kameraden auf dem Wasser sind, mit mir einzustimmen in ein Hoch auf den Segelsport und den hanseatischen Geist.

Aus China.

Das Verdienst, den Grafen Waldersee bei dem Brande des Kaiserpalastes in Peking gerettet zu haben, schreibt die in Port Arthur erscheinende Zeitung „Nowosti Kraja“ in einer Korrespondenz aus Peking einem russischen Offizier zu. Der Bericht lautet: „Das Feuer hatte augenblicklich sechs Flügel ergriffen, darunter auch den Thronsaal und das Schlafzimmer der Kaiserin, und sprang auf das Asbesthaus des Grafen Waldersee über, welcher in seinem Schlafzimmer allein mit seinem Burschen war. Auf den ersten Alarm hin eilten deutsche Offiziere aus der Offiziersmesse herbei und mit ihnen auch unser Stabskapitän des Wyborger Regiments Kridmeyer, welcher dem Grafen Waldersee attackiert war. Derselbe stürzte als Erster an das Fenster des Feldmarschalls — zur Thür zu gelangen, war es bereits unmöglich — und begann dem Grafen zuzurufen, er möge doch auf das Fensterbrett steigen. Aber das Fenster war hoch, weshalb der greise Feldmarschall das Fenster nicht erklimmen konnte. Da trotz Kridmeyer selbst in das Zimmer und brachte mit Hilfe des Burschen den Grafen auf das Fensterbrett, und von dort erst brachten ihn die deutschen Offiziere in Sicherheit.“

Von der englischen Kriegführung.

In London ist der Bericht der Miß Hobhouse erschienen, die im Auftrage des Komitees zur Unterstützung der südafrikanischen Frauen und Kinder die von den Engländern in Blumfontein, Norvals Point, Alival North, Springsfontein, Kimberley und Maseking errichteten Burenlager besuchte. Da er von einer Engländerin stammt, so wird man nicht daran zweifeln können, daß die Beobachtungen in den Lagern wahrheitsgetreu wiedergegeben sind. Miß Hobhouse erzählt in aller Schlichtheit, was sie gesehen hat, und jeder Satz ist eine Anklage gegen ihre Landsleute.

Miß Hobhouse besuchte zuerst das Blumfonteiner Lager. Darin waren 2000 Menschen, wenige davon Männer. 900 waren Kinder. Jetzt sind doppelt soviel darin. Das Lager liegt auf dem nackten Feld in der sengenden Sonne. Es besteht nur aus leinernen Zelten ohne eine Spur von Möbeln. Nicht einmal Matratzen sind darin. Die Sonne brannte durch die Leinwand. Die Rationen waren für solche, deren Angehörige am Kriege theilhaftig sind, noch kürzlich halbe, und sie sind auch jetzt noch elend. Zuweilen reichen sie nicht herum. Das Fleisch ist bisweilen mädig, das Wasser ungelodhtes Modderfluswasser. Die Kinder liegen, leuchtend, wie abgerissene Blumen verwelkend, die Sterbeziffer ist enorm. Noch schlimmer war das Kimberleyer Lager, das ein acht Fuß hoher Stacheldraht umgibt und das von Schildwachen abpatrouillirt wird. Ihre weitere Tour nach Kroonstad und den nördlichen Lagern wurde ihr verboten, worauf sie nach England zurückkehrte.

Miß Hobhouse faßt ihr Urtheil wie folgt zusammen: „Ich nenne dies Lagerystem eine Massengrausamkeit. Es kann nie aus dem Gedächtniß ausgelöscht werden, die Kinder sinken in der schrecklichen Hitze dahin, alles, was geschehen kann, ist nur elendes Glidwert. Tausende, die physisch unfähig dazu sind, werden in Verhältnisse versetzt, die sie nicht ertragen können. Vor ihnen liegt der Ruin. Ganze Familien werden getrennt und zerprengt. Sie wissen nicht, wohin. Diese Lager beizubehalten, ist ein Mord für die

Das Moorweibchen.

Roman von A. Linden.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Mit erneuter Gewalt erhob sich der Sturm und Madelin wandte sich nun ihrer Wohnung zu. Es war schon Mitternacht vorüber; sie wollte sich nicht mehr zur Ruhe legen, sondern begann, soviel sie konnte, ihre Pflichten für den Morgen vorzubereiten, damit sie dann Zeit fände, ihr Vorhaben auszuführen. Noch immer brauste der Wind; von Zeit zu Zeit jagte ein heftiger Regenschauer durch die düstere Luft.

Nun war sie fertig mit allem. Wie langsam die Stunden rannen! Wäre es doch Morgen, damit sie eilen könnte, ihre Warnung auszuführen. Endlich kam die Zeit heran; noch einmal sah Madelin nach den Großeltern; sie lagen noch in guter Ruhe; doch da erwachte von dem Geräusch ihrer Tritte die Großmutter.

„Bist Du schon aufgestanden, Kind, und schon ganz angezogen?“ lobte sie noch schlafbevangen. „Sei nicht zu fleißig, Madelin, es ist ja noch fast dunkel, was willst Du denn schon auf thun?“

„Großmutter, ich muß mal schnell hinausgehen und dem Reinhart was bestellen.“

„Dem Reinhart bestellen?“ fragte die Frau verwundert. Aber das junge Mädchen hatte die Thür schon hinter sich zugezogen.

„Wieder eilte sie hinaus auf den Weg zu den Schachtgebäuden; sie sah mit Schrecken, daß sie sich geirrt, weil ihre alte Hausuhr zu spät ging; denn schon schlug vom Kirchturm herab die Stunde, in welcher die Bergleute zur Morgenschicht anzufahren pflegten. So hatte sie keine Minute mehr zu verlieren. Einzelne Leute eilten an ihr vorüber, vielleicht war auch Reinhart schon voraus, und es gab nun kein anderes Mittel, ihn zu warnen, als daß sie selbst zum Zechengebäude eilte, wo sie ihn noch zu finden hoffte. Die Andern würden sich wohl wundern über ihr Erscheinen dort, vielleicht spotten und Witze machen, aber was fragte sie jetzt darnach? Doch was war das? Viele Leute kamen truppweise in lautem, erregtem Gespräch, von dem sie nur die Worte: Wetter, unterste Sohle, Grunder und so weiter verstand, von dem Schachthause zurück. Was konnte das sein? Sollte sich schon ein Unglück ereignet haben? Ihr Herz pochte, sie konnte vor Angst und Aufregung fast nicht weiter. Nun hörte sie auch Reinharts Namen dazwischen, und vom Schachthause hallte ein verworrener Lärm, ein Rufen und Durcheinanderreden vieler Stimmen. Jetzt kam Jemand allein; das Mädchen eilte auf ihn zu. „Was ist geschehen? Ist dem Steiger Sunberg was passiert?“ stieß sie athemlos hervor.

Statt der Antwort ergriff der Angeredete sie rauh am Arm und schüttelte sie heftig. Jetzt erst erkannte Madelin, daß es Grunder sei, an den sie sich gewandt.

„Aha Dirn', bist Du's!“ zischte er wüthend. „So, das wär 'ne schöne Geschichte, wenn Du jetzt dazwischen kämst! Hab ich mir doch gleich gedacht, daß Du Dich am End' auf die Bein' machen thätst, weil ich gestern Abend in meinen Duse! den Mund nicht hab' halten können. Aber so haben wir nicht gewettet, Du einfältig Ding! Jetzt gehst mit um nach heim, hörst Du?“ fuhr er, sie am Arm mit sich zerrend, fort; „und so wie Du Dich mußt, halt ich Dir den Hals zu, oder Du fliegst hier runter durch die Dörner ins Wasser!“ drohte er mit gedämpfter Stimme auf die Stelle weisend, wo seitwärts des Weges ein steiler mit Dornestrüpp besetzter Abhang sich zu dem tiefen morastigen Gewässer drunten herabsenkt. Es war derselbe Ort, an dem einst Lena Sunberg ihren Tod gefunden.

„Hilfe! Helft mir!“ rief das Mädchen den wieder Vorüberkommenden zu, aber ein brausender Stoß des Sturmwindes verschlang ihre durch die Angst und Erregung überstimmte Stimme. Da faßte sie all ihre Kraft zusammen und es gelang ihr, mit den Wüthen den ringend, sich loszureißen und vorwärts zu eilen. Grunder war von der Gewalt, mit der sie ihn zurückgestoßen, indem sie sich losmachte, getaumelt und über einen Stein gestolpert. Er wollte ihr nach, einen Fluß ausstehend that er ein paar Schritte vorwärts; Madelin hörte ihn hinter sich. Dann, ein erneuter Windstoß, ein Geräusch seitwärts im Gebüsch und ihr Verfolger war verschwunden.

Das Mädchen, sich hastig nach ihm um sehend, nahm sich keine Zeit zu erspähen, wo er geblieben; er hatte wohl das Fruchtlose weiterer Verfolgungen eingegeben und sich nach Hause gewandt. Vorwärts, nur immer vorwärts eilte sie. Ob sie den Gesuchten noch finden würde? Da hörte sie mitten aus dem Tumulte im Zechenhanse seine Stimme, wie er den Leuten beruhigend zuzusprechen schien. Sie hätte aufschauend mögen in freudigem Dank gegen Gott. Nun war noch alles gut. Verwundert sahen die Arbeiter sie an, als sie sich athemlos durch die dichten Gruppen hindurch in das Innere des Zechenhauses drängte; aber zum Spotten und Witzeln schien Keiner von ihnen aufgelegt.

„Wo kommst Du denn her, Madelin? Was willst Du hier?“ fragte ein alter Bergmann, der in ihrer Nachbarschaft wohnte.

„Ich, ich wollte eben dem Steiger, dem Reinhart Sunberg was sagen.“

„Das kannst Du auch daheim thun; hier in dem Speltatel...“

„Was ist denn hier, ist ein Unglück passiert?“

„Noch nicht, aber es mag vielleicht kommen! Die ganze unterste Sohle ist voll Schwaden! Bei der schweren, feuchten Luft sind sie ausgetreten. Grunder ist ausgefahren und hat's erzählt und nun soll Keiner rein von denen, die auf der untersten Sohle arbeiten; er vertritt ja jetzt Deinem Großvater seine Stelle und hat uns zu sagen hier.“

(Fortsetzung folgt).

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C Y M

B.I.G.

29

Kinder. Was man auch thun möge, das Geschehene kann nicht ungehehen gemacht werden. Und sie schließt ihren Bericht: „Der Ruin der meisten ist jetzt vollständig. Zu hoffen ist, daß der gesunde Verstand, wenn nicht das Erbarmen des englischen Volkes sich gegen die Weiterentwicklung des grausamen Systems auflehnt, das so zermalmend auf die Alten, Schwachen und Kinder drückt. Ist seit unvordenklichen Zeiten je eine ganze Nation zu Gefangenen gemacht worden?“

Bestätigt wird ihre Darstellung durch den Brief einer Kapländerin, den das Generalkonsulat des Oranje-Freistaats im Haag der deutschen Burenzentrale in München zur Verbreitung übergeben hat. Die Dame erzählt: „Die Lage der Frauen und Kinder in den Gefangenenlagern ist nicht zu beschreiben. Wir sind jetzt in der Regenzeit; es giebt viele Krankheiten, und die armen Pflegerinnen bekommen schlechte Nahrung, sind schlecht gekleidet und haben ungenügendes Unterkommen. Herzlich dankbar sind sie für die Gaben aus Europa. Drei Monate lang habe ich mittels meiner Freundin Frau . . . und unseres Komitees dringend bitten müssen, ehe wir einen offenen Eisenbahnwagen nach Johannesburg bekommen konnten, und zwar nur für Kleider, nicht für Lebensmittel. Jetzt habe ich achtzehn Kisten mit verschiedenen Sachen und kann nichts weiter schicken, und von allen Kisten mit Kleiderstücken, welche schon vor zehn Tagen befördert sind, habe ich noch nichts gehört. Miß Hobhouse konnte keine Erlaubnis bekommen, nach Johannesburg zu gehen; die niederländischen Pflegerinnen sind auch nicht dahin geschickt. Was soll ich jetzt thun? Die kräftige, unverdorrene Gesundheit der Frauen wird auf immer vernichtet; die starken und gesunden Kinder werden immer schwächer, und wenn dieser Zustand noch länger dauert, so wird das ganze Volk in seiner Gesundheit und Widerstandsfähigkeit heruntergebracht. Daß doch die Völker auf dem Festlande Europas ihre Stimmen erheben, damit sie durchdringen, da wo alle Menschlichkeit noch nicht aufgehört hat. Möchte doch ein Entwürfssturm sich erheben gegen die britischen Söldnerhorden, die feige und niederträchtig genug sind, in entfernten Ländern Frauen und Kinder des um seinen heimischen Herd kämpfenden Gegners durch Hunger zu martern, möchten Englands Nachbarn durch die benachbarten gesitteten Völker kräftig gemahnt werden, ihr auf dem Kongreß im Haag gegebenes Wort zu halten! Der Onkel und die Tante des Präsidenten Krüger, Greise von 84 und 82 Jahren, wurden aus ihren Wohnungen weggeholt und mußten 24 Stunden lang in einem offenen Eisenbahnwagen reisen unter einem Platzregen, ehe sie in dem Lager eintrafen. Sieben Kinder waren während der Reise gestorben, vier aus dem Wagen gefallen und drei vor Hunger und Mangel umgekommen. O, was müssen die armen Frauen denken von einer Welt, wo solche Dinge geschehen können. Und Miß Hobhouse sagt doch: Diese großen Heldinnen sagen nur wenig und klagen nicht, sie sind nicht mit Groll erfüllt und flößen die tiefste Ehrfurcht ein.“

Deutsches Reich.

Bekanntlich ist gemeldet worden, daß der Kaiser angeordnet habe, Prinz Heinrich solle mit den Linienkriegeren des ersten Geschwaders der aus China heimkehrenden Panzerschiffs-Division bis nach einem spanischen Hafen entgegenfahren. Das englische Blatt „Daily Express“ weiß nun zu berichten, daß Kaiser Wilhelm selbst mit einem Geschwader den aus China zurückkehrenden Truppen entgegenfahren, den französischen Hafen Cherbourg anlaufen und dort von dem Präsidenten Loubet begrüßt werde. Diese Meldung des englischen Blattes ist entschieden unglaubwürdig. Die höheren Militärbehörden scheinen sich in die Bestimmungen des neuen Rechts, das durch die neue Militärstrafprozess-Ordnung geschaffen worden ist, nicht hineinfinden zu können. Zu den neuen Gesetzwidrigkeiten im Falle Hidel, die von der „Nat. Ztg.“ namhaft gemacht werden, gehört die Vernachlässigung des Paragraphen der Militärstrafgerichts-Ordnung, wonach der Verhaftete spätestens am Tage nach seiner Einlieferung in das Gefängnis gehört werden muß. Das ist nicht geschehen. Der § 177 verordnet, „der Verhaftete muß spätestens am Tage nach seiner Einlieferung in das Gefängnis über den Gegenstand der Beschuldigung gehört werden“ u. s. w. Der Schwerpunkt ist auf die Worte „über den Gegenstand der Beschuldigung“ zu legen. Weder der Divisionsgeneral, noch der kommandierende General konnten Hidel vernehmen lassen, denn wessen sollten sie ihn beschuldigen? Daß bei Erlass des neuen Haftbefehls weder Generalleutnant v. Alten, noch der kommandierende General v. Zindenstein neue Verdachtsgründe oder Beweismittel fanden, soll erwiesen werden durch das Zeugnis des Kriegesgerichtsrathes, der Hidel den neuen Haftbefehl des kommandierenden Generals bekannt machte. Hidel, der von seinem Vertheidiger angewiesen war, auf diese neuen Verdachtsgründe und Beweismittel genau zu achten, sagte dem Kriegsrath, es lägen doch keine neuen Thatsachen und Momente gegen

Louis Botha und Frau.



Nachdem längere Zeit hindurch englischerseits die Fiktion aufrecht erhalten worden, der Oberkommandirende der Burenstreitkräfte im Felde Louis Botha sei zum Friedensschluß geneigt und seinerseits hierüber in Verhandlungen mit Krüger eingetreten, soll nunmehr die nach Europa gereiste und auf holländischem Boden eingetroffene Gattin des Generals als Friedensvermittlerin auftreten. Was hieran Wahres ist, wird sich wohl bald herausstellen. Zunächst erklärten die Burenbehörden neuerdings, daß eventuelle Friedensvorschlüge vom Präsidenten Krüger ausgehen müßten, und daß weder Botha noch irgend ein anderer Burenführer ohne speziellen Befehl die Waffen strecken dürften. Wie verlautet, soll Krüger die Absicht haben, die Zusammenkunft mit Frau Botha zu verschleppen. „Daily Express“ will wissen, daß Frau Botha mit zwei Missionen betraut sei, und zwar von ihrem Gatten und von Lord Althorpe. Letzterer soll dem Präsidenten freies Geleit für seine Rückkehr nach Südafrika anbieten, in der Hoffnung, hierdurch den Friedensschluß zu beschleunigen.

Man sieht also, an Kombinationen ist kein Mangel; jedenfalls richten sich zur Zeit die

Blicke der ganzen gebildeten, an dem Schicksal der Burenrepublik Antheil nehmenden Welt auf Frau Botha, nicht minder aber auch auf ihren den Oberbefehl in Südafrika führenden Gatten, weshalb wir unseren Lesern eine Porträtzzeichnung der beiden geben. Bei Frau Bothas Abreise von Pretoria hat Frau Krüger ihr einen Brief an den Präsidenten, ihren Gatten, mitgegeben, und als nun Frau Botha in Southampton angekommen war, wurde Paul Krüger telegraphisch davon benachrichtigt. Bis jetzt hat er auf dieses Telegramm nicht geantwortet, und er hat seiner Umgebung kategorisch erklärt, man solle ihn mit den Weibern verschonen. Krüger hat Frau Botha nämlich niemals leiden können und auch ihr selbst gegenüber daraus früher kein Hehl gemacht. Krüger bringt Frau Botha zweifellos Voreingenommenheit entgegen, und da man auch in seiner Umgebung mit allen Mitteln gegen Frau Botha Stimmung zu machen versucht, wird ihre Mission kaum sehr einfach sein. Da jedoch Frau Botha, wie aus obigen hervorgeht, Herz und Mund auf dem rechten Fleck hat, so wird sie sich schwerlich zwischen Thür und Angel abfertigen lassen.

Ausland.

Frankreich. Aus Belfort wird gemeldet, daß der Elsaßer Beldchen am 18. d. M. mit Schnee bedeckt war. In Pont Alcier an der schweizerisch-französischen Grenze herrschte gestern Abend heftiges Schneetreiben; aus Chambery wird berichtet, daß die Berge des Departements Savoie bis tief hinunter mit Schnee bedeckt sind.

Rußland. Die Entbindung der Kaiserin Alexandra von einer Tochter bedeutet für das Zarenhaus und das russische Reich wiederum eine schmerzliche Enttäuschung. Die am 14./26. November 1894 geschlossene Ehe des Zarenpaares ist jetzt mit vier Töchtern gesegnet (Großfürstin Olga geb. 3./15. Nov. 95, Großfürstin Tatjana geb. 29. Mai/10. Juni 97 und Großfürstin Maria geb. 14./26. Juni 99.) Die Hoffnung auf einen Thronerben ist also immer noch nicht in Erfüllung gegangen.

Schleswig-Holstein.

Abrensbürg, 21. Juni. Nach der für Zwecke des Provinzialverbandes freiwilliger Feuerwehren in Schleswig-Holstein aufgenommenen Statistik gehören dem Kreisfeuerwehrbezirk Stormarn 60 freiwillige Feuerwehren mit 1562 aktiven Mitgliedern an. Dieselben verfügen über 71 Saug- und Druckspritzen, 3 Spritzen ohne Saugwerk und 7 kleine Trag- und Handspritzen. Der diesjährige Kreisfeuerwehrtag für Stormarn findet nach Beschluß der vorjährigen Delegiertenversammlung in Wandsbel statt, der Tag ist jedoch noch nicht festgelegt. Die freiwillige Feuerwehr von Wandsbel, als älteste des vormaligen Gesamtkreises Stormarn, feiert in diesem Jahre ihr 30jähriges Stiftungsfest.

Sein 10jähriges Stiftungsfest verbunden mit Bannerweihe wird am 28. Juli der Gesangverein zu Hammor begehen. Zu diesem Feste sind eine Anzahl Vereine aus der Umgegend eingeladen um zu dem Konzert, bestehend aus Chorliedern und Einzelvorträgen, beizutragen. Die hiesige Liedertafel hat auf die an sie ergangene Einladung beschloffen, an dem Feste theilzunehmen.

Die süße Kirchengzeit beginnt. Wohlwollend sind die Kirchen, sie stehen aber nicht überall in gutem Rufe, doch daran sind nicht diese lieblichen Früchte, sondern die Menschen selber schuld. Maßhalten gilt bei dem süßesten Genuß am meisten, weil man da am ehesten des Guten zu viel thut. Wenn man dem Kirchengessen zuhielt, so muß man sagen, das geht oft ganz fabrikmäßig nach dem Takt im Abplüden vom Still und im Verschleuden, weil die Süßigkeit begehrt macht und man kann dabei nicht genug kriegen. Dies ist aber gerade hier bedenklich, weil durch das schnelle Essen gerade der Geschmack wenig ausgenutzt, aber der Magen überladen wird. Man nimmt sich in der Eile gar nicht Zeit, die Kirchen richtig zu zerkauen, dadurch bleibt die Schale mehr oder minder ganz und hindert

das Eindringen des Magensaftes, da die Lederartig, glatt und nicht porös ist, noch dazu, wenn die Kirchen eng geschichtet auf einander liegen. Darum zerlaue man jede einzelne Kirche vollständig, das kommt dem Geschmack und dem Magen zugute, denn der süße Geschmack beruht ja nur im Saft und diese Früchte kommen dann schon halb verdaut in den Magen. Ueber den Kirchen genuß kursiren verschiedene Aussagen. Manche sagen, man solle sie mit den Kernen essen. Manche die Hälfte mit Kernen, nur Wenige meinen ohne Kerne; allein man soll die ganz unverdaulichen und immerhin großen Kirchenkerne, die dann den weiten verschlungenen Weg durch die Därme durchzumachen haben, nie mitessen, und die unnütz den Magen beschweren. Allerdings hindern die Kerne die dichte Aufeinanderliegen im Magen, was oftmals Magendrücken erzeugt, was man mit Kernen nicht empfunden hat, daher ist obige Meinung entstanden. Allein dem Uebelstand ist durch gutes Zerkauen sofort und radikal abgeholfen. Bekannt ist der schmerzvolle Tod den das Sigelbleiben eines Kirchenkernes in den Wundfortsatz des Dickdarms verursacht. Die Erfahrung lehrt, daß reichlicher Genuß von Kirchen bei Manchen Verstopfung, bei Andern Diarrhoe erzeugt, beides ist ein Zeichen von Uebermaß. Man genieße die Kirchen nie im Uebermaß, am besten untermischt mit anderer Speise z. B. zum Butterbrot oder als Dessert nach reichlichen Mahlzeiten, dann werden sie stets neben ihrem Wohlgeschmack eine gute gesundheitliche Wirkung haben und statt belästigen, die Verdauung stärken und den Appetit anregen.

Altrahsfeld, 21. Juni. Zu einer Besichtigung der Straße für die geplante Bahnverbindung Altrahsfeld-Volksdorf waren am Mittwoch Kommissare der königlichen Regierung, Beamte der Provinzial-Regierung und der königliche Landrath, Herr von Bonin und Vertreter der Firmen Wegmann & Co. und Gebr. Körtling anwesend. Die Bahn soll von dem hiesigen Bahnhof Lübed-Hamburger Bahn abzweigen und auf der Chaussee bis Meindorf weiter geführt werden. Es handelte sich wesentlich um die Benutzung der Chaussee für den Bahnbetrieb. Die Vertreter der Gesellschaften glaubten der Bahnhöfer zweimäßig seitlich der bestehenden Fahrbahn anzulegen, doch hielten die Beamten der Gebäuverwaltung diesen Theil der Straße, der als Materiallager benutzt wird, für unentbehrlich. Vorgeschlagen wurde, die Mitte der Straße für den Schienenweg zu benutzen, doch bleibt zu prüfen, ob dann seitlich Platz genug für den übrigen Wagenverkehr bleibt. Die Erörterung dieser Fragen an zuständiger Stelle dürfte noch einige Zeit in Anspruch nehmen.

Unter Bethätigung von 160 Personen machte am Mittwoch die „Militärische Kommandantur von Altrahsfeld, Tomdorf und Umgegend“ einen Ausflug nach der Ruppel-mühle-Volkschule. Das herrliche Wetter bei der Stimmung natürlich noch und mit den gnügen gaben die Theilnehmer sich den Eindrücken hin, die das von der Natur so schön begünstigte Ziel des Ausflugs hervorrief. Nach eingenommenem Kaffee folgte ein Spaziergang nach der reizend gelegenen Wandsbeler Mühle. Wohlthuend umfangen von kühlen Waldeshängen verbrachte die Gesellschaft angenehme Stunden, für den Körper sorgte des gastlichen Wirths bekannte Aufmerksamkeit in ausgiebiger Weise und das mitgeführte Musikkorps trug sein Theil zur Unterhaltung und Erheiterung bei. Daß auch noch fleißig getanzt wurde, bedarf wohl kaum der Erwähnung. Heiter und ungekrübt verließ rasch die Stunden und befriedigt von der schönen Tour kehrten die Theilnehmer um 11 1/2 Uhr heim.

Mit dem 16. d. Mts. hat Propst Chalybaeus eine mehrwöchentliche Urlaubsreise angetreten. Er wird für die Zeit seiner Abwesenheit in allen Gottesdiensten und Amtshandlungen von Pastor Sommer vertreten werden. Letzterer ist daher gerühmt, die sonntäglichen Gottesdienste in den Kirchen dörfen Stapelfeld, Braaf und Stellau bis Mitte Juli einzustellen.

Abrensbürg, den 19. Juni. Vor zirka 8 Tagen machte unser Gemeinderathsgast Herr Dennemann mit dem hiesigen Turnverein eine Tour nach Gremsmühlen. Seit dieser Zeit ist D. verschwunden. Die Frau soll von seinem in Bremen wohnhaften Bruder ein Telegramm erhalten haben, dahingehend, daß D. sich nach Holland begeben habe und nicht wieder zurückkehren werde. Es ist in Folge dessen auch schon eine Revision der Gemeindefaße vorgenommen worden. Ueber das Resultat dieser Revision verlautet nichts bestimmtes. Für heute Abend ist eine Gemeinderathssitzung anberaumt.

Kiel, den 20. Juni. In Gegenwart des Kaiserpaares fand heute die Enthüllung des Denkmals des Großen Kurfürsten vor der Marine-Akademie statt. Der Kaiser hielt eine längere Rede, in der er auf die Verdienste des großen Kurfürsten um die Gründung der brandenburgischen Flotte hinwies.

Rendsburg, 17. Juni. Ein merkwürdiges Vorkommniß bei der hies. Artillerieabtheilung macht hier viel von sich reden. Am Donnerstagnachmittag erkrankten fast gleichzeitig gegen 40 bis 50 Mann unter Anzeichen, welche auf

eine L herbeig... trotz ei... des M... nicht fe... waren... Lage... Kr... Strop... zu plan... lichten... aus se... zu ver... das ist... Wie tr... lich Nie... jede K... Dr. Re... wahren... reit... Morgen... Das ga... mit K... einer C... den, se... Das a... Anstalt... Bezieh... von fle... verwal... Nur de... letzten C... amerita... Predige... Anstalt... von M... einer T... Leute F... Fröhlich... Lage I... Wirth... zu Bett... bemerkt... man lie... der Zit... komme... sie den... wohl l... in Tön... Seiner... ein La... auf ca... ursache... in Bar... (6-jähr... reist ri... flieger... stürzte... und br... todt vo... einen r... Reiche... Wande... schaffs... Butter... gestellt... Drittel... Sieg... dritte... keine... We... Schließ... 170 W... Pfd... 14... bis 13... H... Pfund... 123... keine C... Donat... 145... Schließ... 200... 99... und 9... Soles... und 2... Meckl... len U... Mart... M... Cinqu... La B... State... bis 1... 301... 260... Diffe... bis 1... 2... 27... 225...

da die... eine Vergiftung... herbeigerufenen höheren Militärärzte...

Kropp, 18. Juni. Pastor Paulsen in Kropp schreibt: „Dass man sich... zu planmäßigem Vorgehen...“

Kleine Mittheilungen.

Eine Dauerzujug hielt eine Anzahl von Männern dieser Tage in dem Gasthof einer Drißchaft im Kreise Kendsburg ab.

In der Nacht zum 18. d. M. brannte in Tönning auf dem Holzlager des Herrn Seiner Thomis ein großer Holzschuppen...

Der 62-jährige frühere Gemeindevorsteher P. Jensen in Jorrup an der Grenze stürzte mit seinem Fahrrad in einen Graben...

Die schleswig-holsteinische Butter hat einen neuen Erfolg errungen, der im ganzen Reiche nicht unbemerkt bleiben wird.

kein anderer Landestheil des Reiches anzukommen hat.

Ein tragischer Abbruch fand die auf Insel Sylt in dem Saale des „Landeschaftlichen Hauses“ von der Westländer Theater-Gesellschaft...

Hamburg.

Zur Rückkehr des Grafen Waldersee bringen die „S. N.“ folgende Meldung: Dem Eintreffen des Grafen Waldersee auf deutschem Boden wird für den 9. August d. J. entgegengefahren...

Mannigfaltiges.

Ein originelles „Gebetbuch“ hat eine elegant gekleidete Dame am Sonntag in einer Konditorei in Berlin vergessen. Das Buch, welches auf seinem Dedel als Gebetbuch gekennzeichnet war, enthielt, wie sich bei der Besichtigung durch den Finder herausstellte, zwei Theile...

Ein heiterer Zwischenfall bei der Enthüllungsfest des Bismard-Denkmal in Berlin wird von einem Augenzeugen wie folgt erzählt: Ein ungeladener Gast bei der Enthüllung des Bismard-Denkmal stellte sich in der Person eines Taxameterkutschers ein.

Ein entsetzliches Familien-Drama hat sich in Erfurt zugetragen. Vor etwa 8 Tagen verstarb der Buchhändler Peppeler nebst Frau und vierjährigen Knaben.

Wachleine zusammengebunden im tiefen Wasser der Gera in unmittelbarer Nähe Erfurts ausgefunden.

Ein schwerer Eisenbahnunfall hat sich bei Laval (im französischen Departement Mayenne) ereignet. Fünf Wagen, auf denen sich 15 Arbeiter befanden, rollten in der Nähe von Challand eine stark geneigte Strecke...

Der Großherzog soll heirathen! Die getreuen Antheilhaber des jungen Großherzogs Wilhelm Ernst von Sachsen-Weimar wollen partout eine Landesmutter, und deshalb haben sie ihm wiederholt durch die Blume zu verstehen gegeben, sie möchten ihn baldigst auf Freierrufen sehen.

Alte Liebe rostet nicht. Nicht vergessen hat eine Frau in Halle a. Saale ihren ehemaligen Bräutigam, einen in Tischriegel verheiratheten Schuhmacher. Sie ist vor kurzem ihrem Mann im Tode gefolgt und hat ihr gesamtes Vermögen im Betrage von mehreren tausend Mark, da sie kinderlos war, ihrem früheren Bräutigam vermacht.

Eine Währende Brandstifterin, die jetzt hinter Schloß und Riegel sitzt, hat es verstanden, das Dorf Eime im Kreise Gronau wochenlang in großer Aufregung zu halten. Es wurden von ihr Zettel ausgestreut, auf denen Scheunen angegeben waren, die in den Flammen aufgehen sollten.

Ein Opfer des Stierkampfes. Ein blutiges Schauspiel, das nach dem Zeugnis eines großen spanischen Blattes, eine Schande mehr für Spanien ist, spielte sich dieser Tage in Algeiras ab.

Kampfstier ruhig wie eine Statue stehend erwarten und durch seinen Blick bändigen wollte. Sein erstes Auftreten sollte in Algeiras stattfinden. Alle Welt war zu diesem Schauspiel herbeigeströmt. Bei der dritten Corrida stellte sich Lopez, ein wenig bleich und zitternd, aber sehr würdevoll, in der Art wie Don Tancredo mitten in der Arena auf.

Missionserfolg in Kiautschou. Missionar Postamp (Missionsgesellschaft Berlin I) hat am 20. Januar die ersten Heiden, fünf chinesische Männer, in unierer Kolonie Kiautschou taufen können. Das ist eine schöne Frucht nach erst dreijähriger Arbeit.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Biese in Ahrensburg. Druck u. Verlag von Ernst Biese in Ahrensburg und Altrahstedt.

Strepulver für Schweine: Knochen und Fett bildend, großes Padet 40 Pf. Verablungspulver für Kühe 40 Pf. Reinigungsmittel 1,50 Pf. Mastpulver für Rindvieh 50 Pf. Apotheke in Ahrensburg.

Table with 4 columns: Höchst Temperatur, Niedrigste Temperatur, Temp. 7 Uhr morgens, Luftfeuchtigkeit in Proz. Barometer auf Meereshöhe.

Verkehrsnachrichten. Hamburg, 20. Juni. Weizen: Medlenburger u. Ost-Holsteiner 122-129 Pfd. 165 bis 170 Mt., Niederelber 125 bis 130 Pfd. 174-180 Mt., Australischer 140-143 Mt., Walla Walla 134 bis 137 Mt., La Plata 134-138 Mt.

Gottesdienstliche Anzeigen.

Sonntag, den 23. Juni 1901: Altrahstedt: 9 1/2 Uhr: Beichte. Pastor Sommer. 10 Uhr: Gottesdienst: Pst. Sommer. Danach Feier des hl. Abendmahls.

Muzeigen.

Bekanntmachung.

Die Hebung der Gemeindesteuern für das 1. Vierteljahr 1901 erfolgt vom Montag, den 24. ds. Mts. an mittels Einschmelzens durch die Gemeindebedoten.

Der Gemeindevorsteher. Ziese.

Billig zu verkaufen ein Kachelofen bei Ernst Geier, Altrahstedt, am Bahnhof.

Gesucht ein junges Mädchen.

zum Aindienen bei einzelnen Leuten. Oldensfelde bei Altrahstedt. Villa Emma.

Advertisement for 'Butter- & Delikatessen-Lager' by Heinrich Hamann. Lists various products like butter, ham, and pickles. Includes contact information for Ahrensburg.

Advertisement for 'Die Deutsche COGNAC Compagnie'. Features an image of a cognac bottle and text describing the product and company.

Large vertical advertisement for 'Grauskala #13' featuring a circular graphic with numbers 1-19 and the text 'Kreisarchiv Stormarn V 6' and 'B.I.G.'.

Geschäfts-Empfehlung

Den geehrten Bewohnern von Schmalenbeck, Groß-Sandsdorf und Umgegend ergeht zur Nachricht, daß ich hier eine

Krämerei

errichtet habe. Mit allen zugehörigen Waaren mich bestens empfehlend, bitte ich unter der Zusicherung pünktlicher, reeller und billiger Bedienung um allseitigen geneigten Zuspruch.
Schmalenbeck, 21. Juni 1901.

Heinr. Dabelstein.

Dr. Detters } Backpulver,
} Vanille-Zucker
} Pudding-Pulver
10 Pf. Millionenfach bewährte
Rezepte gratis von den besten
Geschäften.

H. Timm, Prozessagent,
(fr. Rechtsanwalts-Bureau-Vorsitzer).

Ahrensburg, Hamburgerstr. 8
übernimmt die Führung von

Prozessen

beim Königl. Amtsgericht Ahrensburg sowie anderen Gerichten.

Derselbe fertigt Klagen, Gesuche, Testamente, Verträge u. an u. erteilt Rath u. Auskunft in allen Prozeßsachen.

Verband der Milchlieferanten
Ahrensburg und Umgegend.

Die Geschäftsstelle des Zentral-Vereins der Milchproduzenten für Hamburg und Nachbarorte befindet sich
Brandstwierte 36, 1. Etage.

Auskünfte jeglicher Art werden dortselbst unentgeltlich erteilt.

Der Vorstand.
J. A.: Krüger.

Saison-
Ausverkauf
ab **Sonnabend, den 22. Juni d. J.**
sämtlicher Hüte,
wie: **Rundhüte, Kapotten, Toque,**
Phantasieform u. Kinderhüte
unter Einkaufspreisen.
Frau Hermine Jungclaus
Alt-Rahlstedt,
Bahnhofstrasse.

Probe-Mähen.

Am **Dienstag, den 25. Juni d. J.,**
Nachmittags 2 Uhr,

findet auf der **Bargenoppel** des Herrn **Balzer,** an der **Manhagener Allee** in **Ahrensburg,** ein

Probe-Mähen mit den weltberühmten
Mc. Cormick-Gras-
Mähmaschinen

statt. — Ferner gelangen zur Ausstellung

Heurechen und Getreide-
Mäh-Maschinen.

Die Herren Landleute werden zu recht zahlreichem Besuch höflichst
eingeladen.
Hochachtungsvoll

A. H. Wurr, Volksdorf,
Maschinengeschäft.

Ahrensburger Brauerei
(**Hermann Haener**)
empfiehlt ihr aus garantiert feinstem Hopfen und Malz nach
Pilsener und Münchener Art gebranntes
Lagerbier, Braumbier
und direkt aus München bezogenes
Paulaner (früher Zacherl-Bräu)
in Gebinden und Flaschen; sowie
Selters und Brause.
Aufträge erbeten direkt an die Brauerei oder deren Filialen:
R. Hagedorn-Oldesloe, W. Neben-Reinfeld, H. Plambeck-Steinhorst,
F. Pfennig-Altrahlstedt, F. Rickers-Bargfeld.

Grosses Altrahlstedter Reiterfest

und
Trabrennen und Radfahrrennen
am **Sonntag, den 23. Juni 1901.**
Aufstellung zum Festzuge: **Nachm. 2 1/2 Uhr.**
Konzert vom **Train-Bataillon Nr. 9** aus **Kendsburg.**
Der Fest-Ausschuß.

Wer gute und schöne, dabei doch billige
Möbel
kaufen will, wende sich vertrauensvoll an
Otto Hunger,
Tapezier, Dekorateur und Sattler,
Altrahlstedt, am Bahnhof.
Ich liefere **Sophas** schon von **32 Mk.** an, **Bettstellen** mit
Federrahmen von **26 Mk.** an.
Fantasiestühle, Kommoden u. s. w. billigt.
Tapeeten von **15 Pfg.** an,
Umarbeiten und modernisieren von **Möbel** aller Art,
Ausarbeiten von **Matratzen,**
sowie alle **Sattlarbeiten** werden angenommen und aufs
Beste ausgeführt.

Weltberühmt
sind die **Original-**
Osborne
Columbia
neueste und verbesserte
Gras- und Getreide-Mähmaschinen.
Höchste
Auszeichnung
Welt-Ausstellung
Paris 1900
„Grand Prix“.
Selbstbinder
Stählerne Heuwender
Stählerne Heurechen
Scheiben-
und Federzahn-Eggen
Glänzende Siege und erste Preise errungen.
Prospecte jederzeit bereitwilligst durch die Vertreter oder durch den
General-Vertreter
Claus Dreyer, Bremen.

In **Ahrensburg,** in nächster
Nähe vom **Bahnhof,** an der neu-
schaffierten **Manhagener Allee,**
welche in ca. **10 Min.** nach den
Hamburger Wäldungen führt, sind
schön gelegene
Bauplätze
in jeder gewünschten Größe billig
zu verkaufen.
Nähere Auskunft erteilen die
Hausmakler:
Dr. Wentzel & Gutkäse,
Hamburg.
Heinrich Peemöller,
Ahrensburg.

Heinrich Kühl
Altrahlstedt,
am **Bahnhof.**
Steinkohlen,
Gascinder,
Anthracitkohlen,
Kocs etc.
ab Lager, oder frei ins Haus in
staatlich geachteten Wagen
zu **billigsten** Tagespreisen.
Spezialität:
Stückkohlen
für Maschinen- und Privat-Heizung

Blitzableiter,
elektrische Anlagen jeder Art,
Reparaturen prompt.
A. Steinmeyer,
Ahrensburg, Manhagener Allee 37.

Photographisches Atelier
von **Albert Heilwage,**
Ahrensburg, **Mondel 4.**
Täglich geöffnet.
Aufnahmen außer dem Hause
werden prompt erledigt. Garantiert
beste Ausführung bei mäßigen
Preisen.

Große landwirthsch. Auktion.

Am
Mittwoch, den 26. Juni d. J.,
von **Vormittags 10 Uhr** an,
soll auf der seither **Sieling'schen**
Hofstelle in **Duvenstedt** nach
benanntes lebendes und todes In-
ventar, als:

- 5 Pferde, 20 Kühe, 5
Zuchtsauen, 1 Eber, 4
bis 5 Blockwagen, 1
Federewagen, 1 Milch-
wagen, Schlitten, zwei
eis. und drei hölzerne
Pflüge, Kartoffelpflug,
schott. Eggen, Pferde-
harke, Wiesen-Egge,
Dresch-Maschine mit
Göpel und led. Riemen,
Hackelmaschine, Staub-
mühle, Rübenscheider,
Dezimalwaage, Milch-
kannen, Pferdegeschirr
u. A. m.

auf Ordre des Generalbevollmächtig-
ten Herrn **Bornholt** öffentlich meist-
bietend verkauft werden.

Auf Wunsch erhalten solven-
te und bekannte Käufer **Kredit** bis
1. Oktober d. J.

Tangstedt, 9. Juni 1901.
Uhrlaub,
beid. Auktionator.

Zu verkaufen
ein gut erhaltener **Milchwagen**,
ein- und zweispännig.
J. Rübke, Hamb.-Hohenfelde,
Bessingstraße.

Liebenows
Spezial-Radfahrkarte
Blatt 33, Hamburg,
umfassend das Gebiet zwischen **Wismar**
Neumünster u. **Lübeck-Brunsbützel**,
neueste Auflage,
auf Leinen gezogen in Taschenformat
a **1 Mk. 50 Pfg.**
vorrätig in
E. Ziese's Buchhandlung
Ahrensburg.

Entlaufen
ein brauner
Jagdhund.
Wiederbringer erhält
Belohnung bei
Jul. Oelfers, Altrahlstedt.

Tanz-Kursus.
Die erste **Vorbereitungsstunde**
zu dem **Kinder-Kursus**
in „**Stadt Hamburg**“ in **Ahrensburg**
beginnt am **Dienstag, den 25.**
d. J. d. Nts., Nachmittags 2 1/2 Uhr,
wobei noch weitere Anmeldungen
erfolgen können.
Hochachtungsvoll
Oldesloe. H. Schnoor,
Tanzlehrer.

Am **Sonntag, den 30. Juni.**
Grosses
Preis-Wettlaufen
mit nachfolgendem
Tanz-Bergnügen
im Lokale des Herrn
Fick-Wulfsdorf.

Gegen Zahlung von **50 Pfg.** kann
sich Jeder am **Wettlauf** betheiligen.
Anmeldungen werden jederzeit vom
Komitee entgegen genommen.
1. Preis **10 Mk.,**
2. " **6 "**
3. " **4 "**
Tanzschleifen für Herren 1.50 Mk.
Damen frei.
Anfang Nachmittags 4 Uhr.
Sierzu ladet recht freundlichst ein
Das Fest-Komitee.
C. Kalbau. A. Rohde.